

# Ramsen Dorfbott

MITTEILUNGEN AUS DER GEMEINDE

Nr. 78 Juni 2013

Herausgeber: Gemeinde Ramsen

Redaktion: Gemeindekanzlei

In dieser Ausgabe:

<i>Aus dem Gemeindehaus</i>	3
<i>Bundesfeier 2013</i>	5
<i>Lehrabschluss 2013</i>	9
<i>Jugendfeuerwehr und Top 7</i>	10
<i>Unsere lieben Verstorbenen</i>	12
<i>Kleintiere Ramsen—Stein am Rhein</i>	17
<i>Aus der Schule Ramsen</i>	18
<i>30 Jahre Guggenmusik Reiat-Geister</i>	20
<i>Bachwiesen Alters- und Pflegeheim</i>	22
<i>Theater 88, Ramsen</i>	24
<i>Kodex-Verein Bezirk Stein am Rhein</i>	26
<i>Die Landwirte danken Ihnen</i>	28
<i>125 Jahre Dorfschehen und 125 Jahre Bäckerei zur Krone Ramsen</i>	30
<i>Waldknigge</i>	32

## Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dieses Jahr können gleich drei unserer Vereine ein Jubiläum feiern. Den Auftakt bildete die rundum gelungene und unvergessliche 100-Jahrfeier des Musikvereins mit Neuuniformierung, Festumzug und vielfältigen Darbietungen. Vor 25 Jahren wurde das Theater 88 ins Leben gerufen. Die Mitglieder des Theaters haben ihr Jubiläumsjahr mit einer unkonventionellen Aktion eingeläutet, indem sie im April unser Dorf mit Abfallsäcken bewaffnet von herumliegendem Abfall befreit haben. Die Guggenmusik „Reiatgeister“ feiert ihr 30jähriges Bestehen im Oktober. Allen Jubilaren herzliche Gratulation! Näheres über die geplanten Veranstaltungen des Theater 88 und der Reiatgeister finden Sie in diesem Dorfbott. Gerne nutze ich diese Gelegenheit für ein grosses Dankeschön an unsere Vereine. Mit ihrem grossen Einsatz ermöglichen sie uns allen eine lebhaftere und bunte Dorfkultur und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Förderung unsere Kinder und Jugendlichen.

Im Gemeindehaus haben folgende Wechsel stattgefunden oder stehen noch bevor: Frau Isabella Kehrli ist im Februar aus dem Gemeinderat ausgetreten, zum Nachfolger wurde Herr Rolf Dickenmann gewählt. Herr Christoph Bürgin hat seine Tätigkeit als Gemeindeschreiber im Mai beendet und konnte mit Frau Yvonne Leu, einer ausgebildeten Fachfrau ersetzt werden. Frau Verena Stamm verlässt uns per Mitte Juli. Nachdem Herr Robin Pfau seine Ausbildung in unserer Gemeinde erfolgreich abgeschlossen hat, wird er neu für die Einwohnerkontrolle zuständig sein. Unser Archivar Herr Hermann Tanner ist nach rund zwanzigjähriger

Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Neu wird das Archiv von Herrn Frank Nievergelt betreut. Allen ausgeschiedenen oder auscheidenden Personen danke ich herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und wünsche ihnen alles Gute. Den neu Eingetretenen wünsche ich viel Freude und Befriedigung bei ihrer Tätigkeit.

Unser Bestattungsbeamter Herr Hans Gnädinger kann im September sein 20jähriges Dienstjubiläum feiern. Lieber Hans, herzlichen Dank für Deinen einfühlsamen Einsatz bei Deiner anspruchsvollen Aufgabe.

Ich danke der Firma Kollöffel für die langjährige gute Zusammenarbeit im Bestattungswesen. Ihre Aufgabe wurde per 01. Januar vom Baugeschäft Michael Höhener übernommen.

Liebe Leserinnen und Leser, nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Dorfbott und wünsche Ihnen einen schönen Sommer.

Eveline König, Gemeindepräsidentin

## Neues aus dem Gemeindehaus

### **Wir gratulieren Robin Pfan**

zur erfolgreichen Lehrabschluss-Prüfung als Kaufmann.  
Für die weitere berufliche und private Zukunft wünschen wir dir alles Gute! Es ist schön, dich weiter im Team zu haben.

Wir sind stolz auf dich!

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung



## Voranzeige Jungbürgerfeier 2013



Die Jungbürgerfeier findet dieses Jahr am 18. Oktober 2013 um 19.30 Uhr statt.

Bitte halten Sie sich dieses Datum frei. Eine detaillierte Einladung folgt.

## Schliessung der Garderoben und der Turnhalle während den Sommerferien 2013

Die Turnhalle ist vom 06. Juli bis 11. August 2013 geschlossen.

Die Garderoben und Duschen können in der Zeit vom 06.-28. Juli 2013 nicht benutzt werden und stehen ab 29. Juli 2013 wieder zur Verfügung.



## Gemeindetageskarten sind verfügbar

Wir erinnern daran, dass auch dieses Jahr eine Gemeinde-Tageskarte zur Verfügung steht. Pro Tag kann eine Karte, welche für Fahrten in der ganzen Schweiz gültig ist, bezogen werden. Reservationen sind jederzeit möglich.

Preise:	Für die Bevölkerung von Ramsen	Fr. 45.-
	Für Auswärtige	Fr. 49.-

## Öffnungszeiten Werkhof Ramsen

Der Entsorgungsplatz im Werkhof Ramsen ist wie folgt geöffnet:

### Sommerzeit:

Dienstag,	13.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch,	18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag,	13.00 – 14.00 Uhr
Samstag,	10.00 – 11.30 Uhr

### Winterzeit:

13.00 - 14.00 Uhr
geschlossen
13.00 – 14.00 Uhr
10.00 – 11.30 Uhr



## Fotokopien auf der Gemeindekanzlei



Wer Fotokopien benötigt, kann diese bei der Gemeindekanzlei kopieren lassen. Eine A4-Kopie kostet Fr. 0.30, eine A3 Kopie Fr. 0.50.

Ebenfalls können Beglaubigungen von Fotokopien und Unterschriften vorgenommen werden. Diese kosten Fr. 10.00 respektive Fr. 20.00 pro Beglaubigung.

## Herzlichen Dank



Im Namen des Gemeinderates und der Gemeindekanzlei Ramsen ein herzliches Dankeschön an alle Autoren für die Berichte.



## Bundesfeier Ramsen 1. August 2013



Schon heute freuen sich  
der Frauenturnverein und die Männerriege Ramsen,  
Sie zu den Festivitäten bei der Aula begrüßen zu dürfen.

### Programm

- 17.00 Spiel - Wettkampf - Attraktionen  
Festwirtschaft
- 20.00 Festakt mit Begrüssung  
**1. August-Ansprache von Marcel Hug,  
Rollstuhl-Sportler**



Der aus Pfyn im Kanton Thurgau stammende Rollstuhl-Athlet Marcel Hug feiert seit 2004 internationale Erfolge an Weltmeisterschaften und Paralympics, zuletzt 2012 in London mit der Silbermedaille in der 800m- und Marathon-disziplin.

Turnerische Darbietungen  
Musikverein Ramsen  
Landeshymne

- ab 21.30 Tanzmusik
- ca. 22.15 kleines Feuerwerk auf der Bühne

## Betet, freie Schweizer, betet!

Am 1. August singen wir sie wieder mehr oder weniger kräftig – unsere Schweizerische Nationalhymne. „Trittst im Morgenrot daher“ entstand vor rund 170 Jahren im Vorfeld eines Bürgerkrieges durch die aussergewöhnliche Zusammenarbeit zweier Männer. Diese gehörten politisch und religiös ganz und gar verschiedenen Lagern an.

Es war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als es die moderne Schweiz noch nicht gab. Damals herrschten grosse Spannungen zwischen Liberalen und Konservativen, zwischen Reformierten und Katholiken, zwischen Stadt und Land. Schliesslich kam es zum sogenannten Sonderbundskrieg von 1847 zwischen reformiert-liberalen und katholisch-konservativen Kantonen. 1848 entstand dann der Schweizerische Bundesstaat mit der Bundesverfassung.

Der Text unseres sogenannten „Schweizerpsalms“ stammt vom liberalen reformierten Zürcher Leonhard Widmer und die Musik vom konservativen katholischen Urner Alberich Zwysig. Leonhard Widmer war Unternehmer, Volksdichter und Chorsänger. In Zürich betrieb er eine Musikalienhandlung und produzierte und verkaufte Liederbücher und Notensammlungen. Einer seiner Kunden war Pater Alberich Zwysig, Zisterziensermönch,



Komponist und Kapellmeister im Kloster Wettingen.

Obwohl die Weltanschauungen dieser beiden Männer weit auseinander lagen, entwickelte sich doch eine freundschaftliche Verbundenheit zwischen ihnen. Diese Freundschaft litt aber sehr, als die liberale Aargauer Regierung Anfang 1841 die Klöster im Kanton aufhob. Leonhard Widmer als Liberaler befürwortete diesen Entscheid. Alberich Zwysig als direkt Betroffener war natürlich total dagegen.

Er und die andern Mönche verloren dadurch ihre Heimat im Kloster und mussten ins Exil nach Zug.

In dieser Zeit schrieb Leonhard Widmer das Gedicht „Trittst im Morgenrot daher“. Bekannte von ihm schickten es Alberich Zwysig und baten ihn,

es zu vertonen. Als dieser das Gedicht las, muss es ihn an Psalm 18 erinnert haben. Er griff nämlich auf die Melodie zurück, die er zum Anfang von Psalm 18 komponiert hatte, um „Trittst im Morgenrot daher“ zu vertonen.

Damit „Trittst im Morgenrot daher“ auf die Melodie zum Anfang von Psalm 18 singbar wurde, mussten sowohl Text als auch Melodie einander angepasst werden. In diesem Zusammenhang entstand ein brieflicher Austausch zwischen Alberich Zwysig und Leonhard Widmer, der ihrer angeschlagenen Freundschaft wieder aufhalf. So trug der Schweizerpsalm schon bei seiner Entstehung dazu bei, politische, religiöse und soziale Gräben zu überwinden.

Durch seine Art und Weise hat der Schweizerpsalm ein verbindendes und versöhnendes Potential. Der Schweizerpsalm ist nämlich *kein* Schlachtruf, *kein* Aufruf zum Kampf, *kein* Lied, das den Krieg verherrlicht, *kein* Loblied auf die Überlegenheit einer Nation.

Im Tiefsten ist der Schweizerpsalm ein Gebet. Der Dichter und Sänger spricht Gott an, dessen Gegenwart er in den eindrucklichen Naturerscheinungen des Schweizerischen Vaterlandes wahrnimmt.

Im Morgenrot der aufgehenden Sonne und im darauf folgenden blendenden Sonnenlicht sieht der Dichter die Erhabenheit und Herrlichkeit Gottes und spricht Gott als Hoherhabenen und Herrlichen an. Darauf folgt der Aufruf, Gott anzubeten: betet, freie Schweizer, betet!

Im Sonnenuntergang der letzten wärmenden Strahlen und dann unter dem leuchtenden Sternenhimmel einer klaren Nacht findet der Sänger Zugang zur Liebe Gottes zu uns Menschen und spricht Gott als Menschenfreundlichen und Liebenden an. Sternenklar leuchten die Menschenfreundlichkeit und die Liebe Gottes im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi.

Im undurchdringlichen Nebel und in dunklen Wolken spürt der Dichter die Verborgenheit Gottes und spricht Gott als Unergründlichen und Ewigen an.

In Sturm und Gewitter erfährt der Sänger sowohl Gottes Macht als auch seine Bewahrung und spricht Gott als Allmächtigen und Rettenden an, der Schutz und Zuflucht bietet. Er ruft sich und uns dazu auf, Gott zu vertrauen wie ein Kind.

Als Schweizerinnen und Schweizer haben wir also eine Nationalhymne, die ein Gebet ist – eine Nationalhymne, die Gott direkt anspricht und uns zur Anbetung Gottes und zum Gottvertrauen einlädt. Ihre Entstehung half mit, die zerbrechende Freundschaft zweier unterschiedlich denkender Männer zu erneuern und trug zur Überwindung der grossen Spaltungen in der damaligen Eidgenossenschaft bei. Lassen wir uns durch unsere Nationalhymne neu herausfordern!

Urs Wegmüller

## Schweizerpsalm

Trittst im Morgenrot daher,  
seh ich dich im Strahlenmeer,  
dich, du hoch Erhabener, Herrlicher!  
Wenn der Alpenfirn sich rötet, betet, freie Schweizer, betet. Eure fromme Seele ahnt,  
eure fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland!

Kommst im Abendglühn daher, find ich dich im Sternenmeer,  
dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!  
In des Himmels lichten Räumen  
kann ich froh und selig träumen,  
denn die fromme Seele ahnt, denn die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland!

Ziehst im Nebelflor daher, such ich dich im Wolkenmeer, dich, du Unergründlicher, Ewiger!  
Aus dem grauen Luftgebilde bricht die Sonne klar und milde,  
und die fromme Seele ahnt, und die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland!

Fährst im wilden Sturm daher, bist du selbst uns Hort und Wehr,  
du, allmächtig Waltender, Rettender!  
In Gewitternacht und Grauen lasst uns kindlich ihm vertrauen!  
Ja, die fromme Seele ahnt,  
ja, die fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.



## Erfolgreicher Lehrabschluss

### ***Geschafft! Und weiter geht's...***

Im Jahr 2009 fing für mich die grosse Suche nach einer Lehrstelle an. Ich kam in die engere Auswahl der Gemeinde Ramsen und knapp vor Weihnachten kriegte ich dann den ersehnten Anruf, dass die Gemeinderäte beschlossen hatten, mich während dreier Jahre auszubilden. Aufgrund eines Stellenwechsels innerhalb der Gemeindekanzlei konnte ich den Vertrag erst ziemlich spät unterschreiben und freute mich, als ich mich „Kaufmann in Ausbildung“ nennen durfte.



Während meiner Lehrzeit in Ramsen wurden wir auf der Gemeindekanzlei zu einem richtigen Team. Für- und miteinander Arbeiten war für uns selbstverständlich. Schwierige Zeiten meisterten wir mit Humor.

Meine Lehre in Ramsen verging wie im Fluge und ich konnte viele nette Leute kennen lernen. Die Gemeinde hat mir angeboten, weiterhin auf der Kanzlei zu arbeiten. So kann ich das breite Wissen, das mir während meiner Lehrzeit vermittelt wurde, in die Praxis umsetzen. Ich freue mich, Sie als Verantwortlicher der Einwohnerkontrolle auf der Kanzlei begrüßen zu dürfen.

Robin Pfau

### ***Wir gratulieren Valerie Spirig***

zur erfolgreichen Lehrabschluss-Prüfung als Fachfrau Gesundheit. Für die weitere berufliche und private Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute! Es ist schön, Sie weiter im Team zu haben. Wir sind stolz auf Sie!

Gemeinderat und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alters- und Pflegeheim Bachwiesen, Ramsen



Mein Name ist Valerie Spirig. Seit August 2010 arbeite ich Altersheim und Pflegeheim Bachwiesen in Ramsen und absolviere dort die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit. Die Ausbildung war sehr vielfältig. Durch die Anleitung im Heim konnte ich im Verlaufe der Jahre die Aufgaben in der Pflege immer umfassender kennen lernen und auch immer mehr Verantwortung übernehmen. Dabei habe ich die Bewohner, die Arbeit und das Team schätzen gelernt.

Valerie Spirig





## Jugendfeuerwehr und Top 7

Das Jahr 2012 war mit 11 Einsätzen ein eher durchschnittliches Feuerwehrjahr. Nach einem Mottbrand im Januar in Wiesholz folgten nebst Brandmeldeanlagen zwei Bienenschwärme und ein starkes Gewitter. Am 23. August gab's dann drei Einsätze am selben Tag. Nach einem Blitzschlag in der Anker/Wisli-Überbauung, einem Verkehrsunfall auf der T331 und einem im Hinterdorf, gab's für einige einen ganzen Tag Feuerwehr. Danach wurde es zum Glück ruhiger.

Auch in diesem Jahr gab es bereits wieder mehrere kleine Einsätze. Insgesamt sieben Mal mussten wir ausrücken, wobei der Starkregen vom 2. Mai wohl allen noch in Erinnerung ist. Die Klimaänderung ist auch bei uns zu spüren. Seit 2009 sind wir neun Mal wegen Unwettereinsätzen ausgerückt. Infolge Trockenheit gab es auch mehrere Flurbrände in dieser Zeit.

Mit einer gelungenen Herbsthauptübung haben wir die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Gottmadingen vorangetrieben. In diesem Jahr werden wir die FFW Gottmadingen mit einem Wassertransport nach Murbach unterstützen. Auch beim Thema Tierrettung haben wir mit der Tierrettung Südbaden einen Partner gefunden. Am 8. Mai fand eine gemeinsame Übung mit ihnen statt. Dort wurden wir über ihre Möglichkeiten informiert und bekamen Tipps, worauf wir achten müssen.

Erfreulich ist auch, dass wir seit diesem Jahr zusammen mit dem Stützpunkt Stein am Rhein eine Jugendfeuerwehr gründen konnten. Diese übt einmal pro Monat das Feuerwehrhandwerk. Wir hoffen, damit auch den geforderten Bestand erhalten zu können und, wer lange genug dabei ist, spart sich den späteren Grundkurs. Im Herbst letzten Jahres haben sich wiederum 10 Rekruten gemeldet, die gerne Feuerwehrdienst leisten würden. Somit konnten wir erneut einen Ausbildungszug bilden.

Leider haben auf 2013 die Sicherheitsvorschriften zugenommen. Diese verursachen einen grösseren Aufwand im Materialdienst. Immer mehr Geräte müssen nach dem Einsatz geprüft und die Prüfergebnisse protokolliert werden. Wer die Prüfungen nicht macht oder nicht korrekt protokolliert, trägt bei einem Unfall die Verantwortung dafür. In der Feuerwehr hält dies Einzug, was man in vielen Firmen heute bereits schon spürt.

Zum Schluss noch etwas Erfreuliches. Die Homepage der Verbandsfeuerwehr Ramsen-Buch gehört zu den 7 besten Feuerwehrhomepages der Schweiz. Dies hat eine Jury ermittelt. Für uns war dies eine riesige Überraschung. Wir sind somit zur Rangverkündung am 19. Juni während der Swisspublic in Bern eingeladen und warten gespannt auf unseren Schlussrang. Es lohnt sich also, unsere Homepage [www.fwramsenbuch.ch](http://www.fwramsenbuch.ch) zu besuchen.





**FEUERWEHR**  
RAMSEN/BUCH



## W I R S U C H E N D I C H !!!

Bist Du motiviert in die spannende Welt der Feuerwehr einzutreten

Bist Du in der 6. Klasse oder in der Oberstufe Ramsen

Sucht Du eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Wir bieten Dir .....

- ...Verhalten im Brandfall, Brandverhütung, Prävention, Sicherheit
- ...Fazination, Umgang und Gefahren des Feuers aufzeigen und erklären
- ...Grundkenntnisse für den späteren Feuerwehrdienst spielerisch fördern
- ...Stufengerechte Massnahmen erlernen in Notfallsituationen
- ...Aktiv am Schutz von Menschen, Tieren, Umwelt und Sachwerten mitwirken
- ...sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit körperlicher Aktivität, Spiel und Wettkampf
- ...Kameradschaft, Teamgeist, Plausch und Spass

## Treff **INFORMATION**

Feuerwehrmagazin, 8262 Ramsen

**Montag, 4. November 2013 ab 18.00 Uhr**

weitere Informationen unter [www.twstar.ch](http://www.twstar.ch)

Jugendfeuerwehr Stein am Rhein

# Unsere lieben Verstorbenen

**Anna Höhener-Böhringer**  
**10.12.1926 – 16.11.2012**

D'Anne, wie sie genannt wurde, wuchs mit drei Schwestern und einem Bruder auf einem Bauernhof an der Feuerwehrstrasse, mitten im Dorf Rielasingen, auf. Dort besuchte sie die Schule und half auf Feld, im Stall und Haus mit. Nach der Kriegszeit fand sie als Dienstmädchen in der Krone in Ramsen Arbeit. Sie half überall dort mit, wo man sie brauchte. War es im Laden, in der Wirtschaft oder in der Backstube.



Bald lernte sie ihren Max kennen, den sie im Sommer 1950 heiratete. An der Brunnengasse, im Haus der Schwiegereltern, half sie dann im Haushalt, im Garten und auf dem Feld tatkräftig mit.

Bald konnte die junge Familie den Betrieb der Schwiegereltern an der Brunnengasse übernehmen. Später konnte der Betrieb dann erweitert werden und der Bauernhof wurde gezügelt von der Brunnengasse in den Badisch Hof.

Die Familie vergrösserte sich im Laufe von fünfzehn Jahren um sechs Söhne. Viele Jahre sasssen jeden Tag zehn hungrige Personen am Mittagstisch und wollten gesättigt werden. Das Haus an der Brunnengasse musste ausgebaut und erweitert werden. Nach dem Tod von Anna's Eltern in Rielasingen übernahmen Max und Anna auch diesen Betrieb. Im Kabisland pflegte sie nebenbei noch einen Gemüsegarten und konnte so die Mahlzeiten mit eigenem Gemüse bereichern.

In den Wintermonaten besuchte sie gerne die Nähkurse im Schulhaus. So konnte sie in unterhaltsamer Runde Kleider für ihre Buben nähen und alle anfallenden Flickarbeiten erledigen. Anna kannte kaum ein freies Wochenende.

Die sechs Söhne brachten viel Leben, Betriebsamkeit und Aufregung in die Familie. Doch als die Söhne erwachsen und teilweise auch ausgezogen waren, wurde es ruhiger. Obwohl sie nie gerne verreiste, weil sonst alle Arbeit zu Hause liegen blieb, genoss sie mit ihrem Mann dann doch ab und zu einige Tage Ferien. Sie erlebten erholsame Tage im Rheintal, im Tessin oder auf einer Rheinschiffahrt, die sie bis nach Holland brachte. Von diesen Erlebnissen erzählte sie immer wieder gerne. Die wöchentlichen Besorgungen und die sonntäglichen Ausflüge mit ihrem Max, nach Stein am Rhein, wo sie sich Kaffee und Kuchen gönnten, machten ihr grosse Freude.

Viel Freude bereiteten ihr auch die neun Enkelkinder. Leider konnte sie die zwei Urenkelinnen nicht mehr bewusst kennen lernen.

Am 70. Geburtstag zeigten sich dann die ersten Anzeichen ihrer Krankheit. Es ging dann sehr schnell und im Jahr 2000 wurde der Eintritt ins Pflegezentrum Schaffhausen erforderlich. Nach 2 Jahren durfte sie ins AWH Bachwiesen nach Ramsen umziehen. Dank der täglichen Besuche und der umsorgenden Bemühungen ihres Ehemannes während all der Jahre ihrer Krankheit durfte sie noch 10 Jahre hier in Ramsen einen friedlichen Lebensabend verbringen. Auch wenn sie sich schon lange aus unserem gegenwärtigen Leben verabschiedet hatte, bereitete ihr sicher jeder Besuch grosse Freude und sie spürte die Anteilnahme, die ihr entgegengebracht wurde.

**Emil Gnädinger („Ölbenzin“)**  
**07.05.1929 - 13.01.2013**

Emil wuchs als mittleres der fünf Kinder von Joseph Gnädinger („Wäbersepp“) und Emilie (geb. Sätteli) in der Schuhmacherei in Ramsen, in einem lebhaften und vielseitigen Umfeld, auf. Die Zeiten waren hart und um die siebenköpfige Familie ernähren zu können wurde auch noch etwas Landwirtschaft und Rebbau betrieben. Wie für viele Kinder jener Zeit, hiess es mit anpacken, speziell als der Vater Aktivdienst leisten musste. Arbeiten hiess leben und prägte Emil bis zum letzten Tag. Leider prägten ihn aber auch die Erlebnisse während der Kriegszeit, speziell die Verfolgung der Juden.



Er war ein aufgeweckter und wissbegieriger Schüler und hätte gerne die Kantonsschule besucht, was ihm aus finanziellen Gründen verwehrt blieb. So absolvierte er nach seiner Schulzeit eine Lehre als Elektromechaniker bei August Meier („Schlössli-Meier“) und arbeitete danach bei der BBC in Baden. Seine Freizeit galt damals den Pfadfindern. Als Gruppenführer „Chratz“ nahm er an einigen Lagern teil und durfte so die Schweiz erkunden. Zur Weiterbildung schickte ihn die BBC für längere Zeit nach Lyon und Paris. Nach der Heirat 1956 liess er sich im Welschland nieder, wo auch seine ersten drei Kinder geboren wurden. In guten Stellungen durfte er sein Können bei vielen Neuentwicklungen einbringen. Der Wunsch nach Selbstständigkeit war gross und als sein Vater verstarb und ihm etwas Land vererbte, zog er 1962 mit seiner Familie zurück nach Ramsen, um diesen zu verwirklichen. Im Rychen stellte er eine mechanische Werkstatt auf und gründete die Firma „ELMECAR“. Er beschäftigte einige Leute aus dem Dorfe in der Produktion. Neues zu entwickeln und für jedes Problem eine Lösung zu finden faszinierte ihn und manch einer konnte davon profitieren. Unter seinen geschickten Händen entstanden aber nicht nur Industrieteile, sondern auch viele Bilder und Kunstwerke.

1968 konnte er in Wiesholz ein altes Bauernhaus erwerben. Mit tatkräftiger Unterstützung durch die Familie und einiger Burschen aus dem Dorfe wurde es bewohnbar gemacht. Da der Ökonomieteil zu morsch für eine Renovation war, beschloss er, an dessen Stelle die Werkstatt einzubauen. So rückten Arbeit und Leben noch näher zusammen. Ferien gönnte er sich nur selten. Eine Ausnahme war seine grosse Reise durch Israel. Er liebte es aber, Leute aus aller Welt in seinem Hause zu beherbergen. Stets bestrebt sein Wissen zu erweitern, wurden Bücher zu einer Leidenschaft. Er liebte angeregte Diskussionen und war interessiert am politischen Geschehen, für welches er sich vor allem regional auch aktiv und schonungslos engagierte.

Einen wichtigen Ausgleich zum Gewerbe fand er auf dem Puppeleroo. Lange Jahre pflegte er als Imker seine Bienen und hielt eine Herde Schafe. Später gesellten sich Hühner, Ziegen, Enten und zwei Pferde dazu. Er pflanzte viele Bäume, die ihm Obst und Holz lieferten, kultivierte ein paar Reben und Gemüse und liebte es, Wald und Wiesen nach Pilzen und Kräutern für Medizin zu durchsuchen. Ans Kürzertreten dachte er nie, umso weniger, als ihm in einer zweiten Partnerschaft nochmals zwei Töchter geschenkt wurden. Mit Freude und Stolz verfolgte er das Wachsen und Gedeihen seiner fünf Kinder und 13 Enkelkinder und genoss die vielen Familienfeste. Eine Bereicherung waren aber auch seine vielen treuen Freunde, die immer wieder für einen (wohl selten kurzen) Schwatz bereit waren.

Am 13. Jan. 2013 hörte sein Herz nach getanem Tageswerk auf zu schlagen. Seinem Wunsch gemäss wurde er auf dem Puppeleroo beigesetzt.

## Lebenslauf von Anny Birchmeier

13.11.1917 - 23.02.2013

Anny Birchmeier wurde am 13. November 1917 als zweites Kind von Berta und Eugen Rudischhauser - Schlagenhauf geboren. Mit ihrem älteren Bruder Ernst durfte sie in einem einfachen, aber von Liebe und Zufriedenheit geprägten Heim aufwachsen. Im Laufe der Jugendjahre bauten die Eltern das Haus an der Hauptstr. 89 um und eröffneten einen Lebensmittelladen, der für die Familie ein zusätzliches Einkommen sicherte. Schon früh unterstützte Anny ihre Mutter im Laden und verkaufte Lebensmittel, Merceriewaren und weitere Dinge für den Alltag.



Mit ca. 17 Jahren kam sie zu einem Onkel nach Zürich, der dort die Autogarage Schlagenhauf betrieb. Sie führte der Familie für zwei Jahre den Haushalt. Gerne kehrte sie danach nach Ramsen zurück und unterstützte ihre Eltern wieder in Geschäft, Haus, Garten und insbesondere auch ihren Vater im Chabisland beim Böhnli und Erbsen pflücken. Es folgten die entbehrungsreichen Jahre des 2. Weltkrieges. Gegen dessen Ende waren die harten Zeiten für Anny aber nicht vorbei. Verlor sie doch ihre liebe Mutter im April 1945 - mit erst knapp 60 Jahren.

Doch auch die Kriegsjahre hatten einen Lichtblick. Anny lernte während der Wirren des 2. Weltkrieges ihren zukünftigen Mann, Hans Birchmeier, kennen. Es dauerte aber noch 7 Jahre, bis sie im Mai 1952 den Bund der Ehe schlossen. Anny kümmerte sich unermüdlich um ihre beiden Männer im Haus, also um ihren Vater Eugen und Ehemann Hans, und führte mit Freude das Usegogeschäft.

Schwer war für Anny der nächste Schicksalsschlag, als ihr Vater im Oktober 1955 überraschend verstarb.

Aber wo Schatten liegt, ist auch Licht. So begann am 28. Oktober 1955 eine neue, glückliche Zeit an der Hauptstr. 89. Die kleine Ilona zog im Alter von 16 Monaten bei den Birchmeiers ein. Fortan erfüllte Kinderlachen und Glück das Haus.

Unter Annys Regime entwickelte sich der Usego-Laden bald zum Einkaufstipp Nummer 1 in Ramsen. Frisches Obst und Gemüse, Schokoladen, Kaffee, Zucker und Mehl, feine Ami-Nudeln und vieles mehr, gepaart mit Annys Freundlichkeit und Zuvorkommenheit garantierten den Erfolg über all die Jahre. 1974 entschloss sich Anny schweren Herzens das Geschäft zu schliessen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Ilona ihre Ausbildung abgeschlossen und Annys Hans war schon seit 4 Jahren pensioniert.

10 Jahre lang durften die beiden gemeinsam viele schöne Stunden erleben, bis Hans im Januar 1985 nach längerer, schwerer Krankheit verstarb. Er hinterliess eine grosse Lücke im Leben seiner Angehörigen. Anny blieb nun das erste Mal allein an der Hauptstr. 89 zurück.

Aber wir alle kannten Anny Birchmeier. Und wir wissen: Sie war eine Kämpfernatur. Sie fand neue Aufgaben und kümmerte sich um ihre Schwägerin aus Singen und auch um andere alleinstehende Personen in der Umgebung.

Und dann kam ein neuer Sonnenschein - ihre Enkelin Alexa wurde geboren. Als i- Tüpfchen des neuen Glücks zog Ilona mit ihrer Familie im Sommer 1987 nach Feuerthalen. So hatte Anny Birchmeier ihre Liebsten ganz in der Nähe.

Sie war aber nicht nur eine Oma zum Babysitten.

Mit ihrem Auto SH 490 war sie allen Ramsern bestens bekannt. Ob zum Doktor, zum Coiffeur oder zum Einkaufen nach Stein am Rhein - stets war das Motto: Nicht verzagen, Anny fragen! Und schon brauste der Peugeot in eine der vier Himmelsrichtungen davon!

Schon beinahe legendär waren ihre Kaffeefahrten mit einigen Frauen, die ebenfalls wie Anny verwitwet waren.

Jeden Sonntagnachmittag gings auf den Haldenhof, nach Pfyn, nach Stein am Rhein, auch mal auf die Schwägalp oder nach Wildhaus.

17 Jahre war das Quintett mit Anny B. unterwegs.

In all den Jahren war sie fit, vital und für alle da. Überhaupt lautete ihr Motto immer: "Geben ist seeliger denn Nehmen."

Auch als sie ihr Haus mit einer Wohnung in der direkten Nachbarschaft tauschte und später, mit Ende 80, noch an die Ankerstrasse zügelte, war das Auto stets ihr treuer Begleiter, den sie um nichts in der Welt aufgegeben hätte.

Langsam machte sich dann ihr Alter doch bemerkbar. So verbrachte sie ihren 90. Geburtstag in der Klinik in Zürich, erholte sich aber wieder so gut, dass sie in ihr geliebtes, kleines Reich an der Ankerstrasse zurückkehren konnte.

Eine zweite schwere Operation im Herbst 2008 schwächte sie dann aber doch so, dass sie sich Ende 08 entschied, ins Altersheim Bachweisen umzuziehen.

Aber nicht ohne ihr Auto!

Fortan stand SH 490 also im Oberdorf und ermöglichte Anny B. doch noch eine gewisse Mobilität, wenn auch nur noch in der näheren Umgebung. Bis sie im Oktober 2010 einen der schwersten Entscheide ihres Lebens fällte: Sie verkaufte ihr Auto und gab ihren Führerausweis ab.

Obwohl sie in der folgenden Zeit öfters von Schmerzen geplagt wurde, ihr schwaches Herz ihr manchmal den Atem raubte, gab sie nicht auf.

Sie kümmerte sich auch im Heim um andere Insassen, verteilte Schöggeli und Guetzli und meldete sich an den Hausversammlungen zu Wort, wenn ihr etwas nicht so ganz passte.

In den vier Jahren im Altersheim musste sie erleben, wie einige Insassen, die ihr sehr ans Herz gewachsen waren, starben - und so ihr Kreis immer kleiner wurde.

Und nun hat uns Anny Birchmeier am 23. Februar 2013 auch verlassen. Still und leise, wie sie es sich immer gewünscht hatte, hörte ihr Herz im Schlaf auf zu schlagen.

In Liebe und Dankbarkeit

Ilona Scherrer- Birchmeier, 25.Februar 2013

**Lebenslauf Stephan Neidhart**  
**26.12.1931 bis 11.02.2013**

Stephan Neidhart wurde als zweitältester Sohn von 6 Kindern am 26.12.1931 geboren. Er verbrachte eine glückliche Kindheit und wuchs zusammen mit seinen fünf Brüdern auf dem elterlichen Betrieb in Ramsen auf, wo er auch die Schule besuchte.



Nach der Schule absolvierte er die Berufslehre als Sattler-Tapezierer im Geschäft seines Vaters. Danach ging er für einige Jahre in die Fremde. Er zeigte viel Interesse an seinem Beruf und bildete sich stets weiter. Eine seiner Stellen führte ihn nach Langenthal, wo er seine künftige Frau, Therese Gasser, kennen lernte.

Am 11.05.1957 heirateten die beiden in Ramsen. Aus der glücklichen Ehe wurden Ihnen zwei Söhne geschenkt. Seine Familie lag ihm immer sehr am Herzen und stand im Mittelpunkt seines Lebens.

Nach dem Tod seines Vaters übernahm er 1967 das elterliche Geschäft, welches er im Laufe der Jahre ausbaute und mit viel Herzblut – zusammen und mit Hilfe seiner Frau Therese – bis zu seiner Pensionierung erfolgreich führte.

Während vieler Jahre engagierte er sich in der Gemeinde in verschiedenen Funktionen. So gehörte er der Schulbehörde an und war Mitglied des Kirchenstandes, wo er auch für diverse Umbau- und Renovationsprojekte der katholischen Kirchgemeinde verantwortlich war. Er war auch immer interessiert an aktuellen Themen aus Politik und Wirtschaft und liebte es, mit Freunden und Bekannten ausgiebig darüber zu diskutieren.

In seiner Freizeit genoss er im Sommer mit seiner Familie besonders die Badeferien in Spanien und im Winter die Langlaufwoche im Bregenzerwald. Reisen, Wandern, Velofahren, Schwimmen und Musik gehörten ebenfalls zu seiner Leidenschaft. Viel Zeit verbrachte er auch mit seinen Enkeln, die er liebte und verwöhnte. Seine Geselligkeit wurde auch von seinen vielen Freunden sehr geschätzt.

Seinen Ruhestand konnte er über viele Jahre geniessen bis er vor ca. 5 Jahren erkrankte. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends, was seinen Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim Bachwiesen erforderlich machte. Schliesslich wurde er am 11. Februar 2013 erlöst und durfte friedlich einschlafen.



**KLEINTIERE**

Ramsen - Stein am Rhein

## **Voranzeige Kleintiere Ramsen - Stein am Rhein**

---

### ***Nationale und 52. Schaffhauser Kantonale Kleintierschau in Ramsen***

---

Der Verein Kleintiere Ramsen - Stein am Rhein der im Jahr 2010 aus zwei Vereinen gegründet wurde, wird dieses Jahr am Samstag und Sonntag, 28./29. Dezember 2013 in der Turnhalle und Aula Ramsen zum sechsten Mal (1975/1983/1989/1997/2007) eine Schaffhauser Kantonale Kleintierschau durchführen. Wir freuen uns, dass sich der Schweizerische Rassenklub **Weissriesen-Kaninchen** unserer Ausstellung angeschlossen hat und daran teilnimmt. Unser Verein hat an der Generalversammlung vom 13. April 2013 beschlossen, dass am Samstagabend nach der Rangverkündigung ein gemütlicher Abend mit Live-Musik stattfinden wird.

***Da auf den Verein viel Vorbereitungsarbeit zukommt, hat man zudem an der GV beschlossen, dass wegen der Kleintierschau im Dezember dieses Jahr anfangs September kein Hasenschiessen durchgeführt wird. Wir danken für ihr Verständnis.***

Verdankenswerterweise hat der Gemeinderat Ramsen unserem Gesuch für die Benutzung der Anlagen entsprochen. Die Ausstellung findet vom 28.12. bis 29.12.2013 statt. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen. Die Zusage der Experten, die die ausgestellten Tiere bewerten, liegt vor. Der Ausstellungspark ist bestellt, so dass uns nichts mehr im Wege steht. Die Aufgaben können frühzeitig in Angriff genommen werden, so dass ein schönes Fest durchgeführt werden kann. Bei dieser Gelegenheit darf ich allen danken die in irgendeiner Form unseren Verein unterstützen und uns immer tatkräftig unter die Arme greifen! Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und Herbst und freue mich, Sie bei unserem Anlass begrüßen zu dürfen.

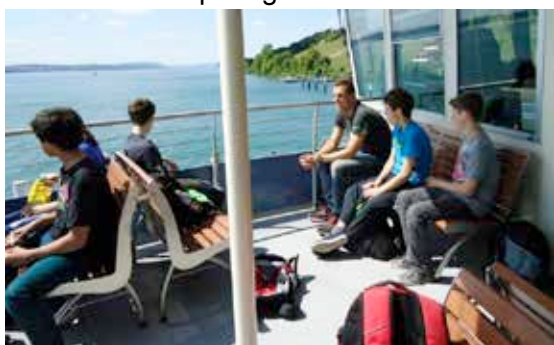
Ramsen, im Juni 2013

OK Präsident  
Peter Römer



## Schulreise 1. und 2. Real in den Kletterpark Immenstaad

Am 04.06. trafen wir uns morgens um 7.00 Uhr an der Bushaltestelle Café Sonne. Danach ging es zunächst nach Singen, dann mit dem Zug weiter in Richtung Immenstaad. Insgesamt hat die Fahrt sehr lange gedauert, denn wegen Erdbebengefahr wurde die Bahnstrecke kurz vor Überlingen gesperrt und wir mussten mit dem Bus eine Umleitung fahren. Nachdem wir endlich in Immenstaad angekommen waren, sind wir zum Abenteuerpark gewandert.



Dort rüsteten wir uns schon gleich für das Klettern im Hochseilgarten. Wir bekamen eine kurze Einführung über die notwendige Sicherheit beim Klettern – und los ging's. Die Parcours sind nach Schwierigkeitsgrad gestaffelt. Je älter man ist, desto mehr darf man klettern.



Um 14.00 Uhr trafen wir uns dann alle wieder. Wir assen noch ein Eis und wanderten dann zurück zur Bushaltestelle. Eigentlich wollten wir noch an den Bodensee baden gehen, doch da die Fahrt wegen der Umleitung länger dauerte, hatten wir keine Zeit mehr. Aber ein bisschen Bodensee hatten wir dann doch noch, denn wir fuhren mit der Fähre von Meersburg über den See nach Konstanz.

Uns hat der Tag sehr gefallen. Es war nur schade, dass die Hin- und Rückfahrt so lange gedauert hat. Trotzdem war es eine tolle Schulreise.

## Schulreise 2. Sek in den Zoo Zürich

von Jannik Richter und Jessika Gailberger

Es war ein ruhiger und schöner Dienstagmorgen, als wir uns an der Ramser Bushaltestelle Sonne trafen. Die ganze Klasse schien aufgeregt zu sein, doch unsere Begeisterung hielt sich noch im Rahmen. Am Schluss waren wir aber alle positiv überrascht von der Schulreise. Wir mussten nicht lange warten, bis wir alle zusammen in den Bus einstiegen, der glücklicherweise gerade leer war.

Herr Villanova hatte einen Freund mitgebracht, Herr Marino, der von Beruf Biologe war und uns im Zoo Zürich unterstützen sollte. So stiegen wir in Schaffhausen auf den Zug um.

Im Zürcher Hauptbahnhof war wie immer viel los und wir benutzten das Tram, um zum Zoo zu gelangen. Gleich am Anfang gingen wir in die Masoala-Halle. Wenn man vorher bei ca. 15°C herumlief und sofort in die Halle ging, haute es einen fast um, denn es herrschten tropische 28°C und 80% Luftfeuchtigkeit. Es war ein interessantes Erlebnis und wir fingen nach kurzer Zeit schon an zu schwitzen. Wir teilten uns in Gruppen auf, um die gegebenen Aufgaben zu lösen.

Herr Villanova hat demjenigen, der zuerst ein Chamäleon oder einen Roten Vari sieht,



ein Ricola versprochen – nur blöd, dass die meisten von uns kein Ricola mögen... Als wir auf dem neuen Baumkronenweg liefen, hatten wir eine tolle Aussicht. Wir haben verschiedene Tiere wie Geckos und Flughunde gesehen und unsere Begleiter konnten uns einiges darüber erzählen.

Danach war es bereits Mittagszeit und wir waren alle hungrig. Im Masoala-Restaurant (mit Sicht auf den Dschungel) gab es Pommes Frites mit Chicken Nuggets.



Danach gingen wir zu den Gehegen der Tiere. Jeder musste einen Mini-Vortrag halten – von Löwen über Gorillas bis zum Nashorn kamen viele afrikanische Tiere vor. Wir hatten sehr viel Glück an diesem Tag, denn immer während den Vorträgen haben sich die Tiere gezeigt oder bewegt. Jeder Vortrag war anders: einer kurz und bündig; ein anderer lang und informativ. Sehr beeindruckend fanden wir auch die frei herumlaufenden Pfaue. Dann waren wir fertig mit der Zoo-Besichtigung.

Mit dem Tram ging es zurück an die Bahnhofstrasse, in welcher die einen einkaufen und die anderen im McDonald's waren. Der Schulausflug näherte sich dem Ende entgegen. Nachdem sich alle wieder im Hauptbahnhof wiedergefunden hatten, fuhrten wir mit dem Zug zurück.

Ich fand die Schulreise informativ wie keine andere, aber es hat trotzdem Spass gemacht. So behalte ich die Schulreise in Erinnerung und wir freuen uns schon wieder auf die nächste.

### Theater der Unterstufe

In unserer Klasse, der 1. Klasse von Frau Hirsig, stand nach den Frühlingsferien im Sachunterricht der Siebenschläfer im Zentrum. Im Spiel, in Liedern, Texten und kleinen Filmausschnitten haben wir erfahren, wie die Siebenschläfer leben.

In der Woche vom 13. bis 17. Mai haben wir zusammen mit der 2. Klasse von Frau Schmid, unserer Musikgrundschullehrerin Frau Gnädinger, Frau Fahrni, unserer Lehrerin für Textiles Werken, und unserer Heilpädagogin Frau Götz, das Frühlings-

Musical „Der Siebenschläfer“ von Uli Führe, erarbeitet.

In Gruppen wurde das Bühnenbild gestaltet, die Texte und Melodien der Lieder geübt und Flöten- und Xylophonbegleitungen einstudiert. Die Siebenschläfer erarbeiteten im Speziellen die Theatersequenzen, die Baum- und Zeitkinder haben die Verantwortung für den Wechsel der Jahreszeiten während des Stückes übernommen.



Am 23. Mai 2013 war es dann soweit:

Am Morgen durften wir unser Siebenschläfer-Musical den Spielgruppen- und Kindergartenkinder vorspielen, am Abend den Eltern, Grosseltern und Geschwistern.



Die vielen spontanen, wertschätzenden Rückmeldungen nach der Aufführung haben uns gezeigt, dass es uns gelungen ist, einen Funken von der Freude an der Musik, am Gestalten und Theaterspiel weiter zugeben.

Für unsere Klassen und für uns Lehrpersonen war es ausserdem eine wichtige Erfahrung zu erleben, dass jedes Einzelne von uns – unabhängig von seiner Rolle im Stück – wichtig ist, dass wir mit Ausdauer, Verlässlichkeit und immer wieder dem Blick aufs Ganze, zu einem gelingenden Miteinander und damit zu einem erfüllenden Erlebnis für uns und andere Menschen beitragen können.

1. und 2. Klasse

mit allen Lehrpersonen, die an den Klassen unterrichten

## 30 Jahre Guggemusig Reiat-Geister

26. und 27. Oktober 2013



### Unser Verein

26 Aktivmitglieder, 2 Fahrer, 1 Fahnenträger, 10 Jungmitglieder, 14 Ehren- und 80 Passivmitglieder.

Neue Aktiv- und Passivmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen!

Ab August bis Januar Proben, 1 Probewochenende, pro Saison ca. 20 Auftritte (Maskenball, Fasnachtsumzug, Hochzeit, Geburtstage etc.), Auftritte in der ganzen Schweiz, jedes 2. Jahr ein neues Guggen-Kostüm.

Der Verein wurde am 29. Juni 1983 in Thayngen SH gegründet und ist mittlerweile in der Gemeinde Ramsen sesshaft. Unser Verein ist in der Gemeinde Ramsen fest verankert und kulturell nicht mehr wegzudenken. Wir bieten jungen Leuten sowie allen Junggebliebenen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, ermöglichen ihnen auf einfache Art ein Instrument zu erlernen und fördern dazu die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Auf die Unterstützung befreundeter Vereine sind wir angewiesen. Wir danken dem Musikverein Ramsen, der es uns ermöglicht, für unsere wöchentlichen Proben ihr Probelokal zu benutzen, wenn keine andere Räumlichkeit zur Verfügung steht. Dem FC Ramsen, der jedes Jahr die Fasnacht organisiert, gebührt ebenfalls ein ganz besonderer Dank. Somit haben wir die Freiheit, uns nur um das Musikalische kümmern zu müssen.



## 2 Tage Hütten Gaudi

Sa: ab 20 Uhr Grosse Guggen Party mit DJ Schmärä  
Los sackos viejos  
Melody Dices  
Rhy Alge  
Reiat-Geister  
Högerschnooge  
Feinstes vom Grill, Bar, Raucherbar-Wagen

---

So: ab 11 Uhr Schlager – Fest mit



und mit der Schlager-Prinzessin Beatrice Egli  
aus „Deutschland sucht den Superstar“



natürlich auch wieder mit uns im Show Programm. Feinstes vom Grill, Kuchenbuffet,  
Raucherbar-Wagen  
weiter Infos auf der HP [www.reiatgeister.ch](http://www.reiatgeister.ch)

---

Ohne die grossartige Unterstützung von Sponsoren ist die Durchführung dieses  
ausserordentlichen Jubiläum-Anlasses - mit neuem Guggen-Kostüm - nicht möglich.  
Zögern Sie nicht, unterstützen Sie das 30-Jahre-Jubiläum der Guggemusik Reiat-Geister  
Ramsen.  
Selbstverständlich ist jede Spende willkommen, wir danken Ihnen ganz herzlich im Voraus!

**Unsere Postverbindung** PostFinance Konto Nr 82-18549-3  
IBAN CH86 0900 0000 8201 8549 3

**Unsere Bankverbindung** Schaffhauser Kantonalbank, Filiale 8262 Ramsen  
Konto Nr.545.688-5 101 // IBAN CH17 0078 2005 4568 8510 1 // Clearing-Nr.782 //  
BIC/SWIFT SHKBCH2S

**Betreff:** Jubi - Fest

**Adresse:** Guggemusig Reiat-Geister , Postfach 52, 8262 Ramsen



# BACHWIESEN

## Alters- und Pflegeheim

### Handlungsbedarf unverändert dringlich

Die sehr eingeschränkten räumlichen Verhältnisse im BACHWIESEN Alters- und Pflegeheim sind aufgrund der Entwicklung in den zurückliegenden Jahren zum Dauerbrenner geworden. Daran hat sich nichts geändert. So wunderschön und heimelig die Atmosphäre im Heim ist, so beengend ist für alle der Lebensraum.

#### Arbeits- und Lebensmittelinspektor intervenieren

Im letzten Dorfbott wurden die beengenden Verhältnisse ausführlich beschrieben. Die daraus entstehenden Konflikte im Alltag haben nicht abgenommen. Alleine die Tatsache, dass sich der Personalbestand in den vergangenen 15 Jahren praktisch verdoppelt hat, führt zu akuten Problemen aufgrund fehlender Sozial- und Büroräumlichkeiten. Der massiv gestiegene Betreuungsbedarf bei den Bewohnern führt da und dort zu deutlich mehr Raumbedarf, damit auch die Therapie-, Trainings- und Pflegeverrichtungen unter normalen Bedingungen gewährleistet werden können. Inzwischen liegen entsprechende Verfügungen sowohl des Arbeits- wie auch des Lebensmittelinspektors vor, die eine zeitnahe Lösung der unrechtmässigen räumlichen Situation verlangen. Demnächst wird ein Audit im Hinblick auf die Medikamentenbewirtschaftung stattfinden.

#### Jahresbericht 2012

Der Jahresbericht 2012 liegt vor. Dieser kann unter [www.bachwiesen-aph.ch](http://www.bachwiesen-aph.ch) auf der Seite «Dokumente» eingesehen bzw. heruntergeladen werden. Darin sind viele weitere Informationen über alle Bereiche zu entnehmen, auch im Kontext zu den geschilderten Platzproblemen. Die Entwicklung im BACHWIESEN ist ausserdem mit Kennzahlen und Statistiken ausführlich dokumentiert.

### Fortsetzung der Begebenheiten aus dem Alltag

#### Betreuung und Aktivierung

Der grösser gewordene Betreuungsaufwand, welcher inzwischen bei mehreren Bewohnerinnen oder Bewohnern eine Eins-zu-Eins-Betreuung notwendig macht, hat sich auch im Berichtsjahr als nachhaltig erwiesen. Mittlerweile reicht es auch aus Sicherheitsgründen nicht mehr, den Be-



treuungsdienst nur mit einer Person auszustatten. Der Einsatz von zwei Personen ist inzwischen unumgänglich geworden.

Mit der geschilderten Entwicklung wird auch deutlich, dass der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten immer problematischer wird. Der weitaus grösste Teil des Alltags geschieht in den «vier Wänden» des Heims. Waren es im letzten Jahr noch 10, sind dieses Jahr bereits 15 Bewohnerinnen und Bewohner auf einen Rollstuhl angewiesen und weitere 10 können sich ohne Rollator nicht mehr fortbewegen. Entsprechend braucht es mehr Platz und für die verschiedenen Aktivitäten insbesondere mehr Bewegungsfreiheit. Die ursprüngliche Konzeption des Heimes genügt den heutigen Bedürfnissen bei weitem nicht mehr.

### **Nachbarin ist wütend auf den Chauffeur**

Beinahe täglich kommen Material- oder Lebensmittellieferungen. Lastwagen können aufgrund der Platzverhältnisse und der meist überfüllten Parkplätze nur auf der Strasse parkieren. Mit dem Gabelstapler werden die Waren von der Strasse (Oberdorf) ins Heim transportiert. Das braucht Zeit. Während dieser Zeit ist das Oberdorf blockiert und der Durchgangsverkehr muss warten. Eine wutentbrannte Nachbarin kommt ins Heim und beschwert sich beim Chauffeur, dass sie nicht mehr heimfahren könne.

### **Wohin mit dem Golfwagen?**

Frau Meier (Name geändert) ist gehbehindert und sitzt im Rollstuhl. Sie war sich zu Hause gewohnt, mit dem Elektromobil ihre Mobilität noch so weit wie möglich zu erhalten. Doch wo soll dieses Gefährt im Heim untergestellt und der Akku jeweils neu aufgeladen werden? Aufgrund der Platzverhältnisse ist eine vernünftige Lösung kaum möglich. So wird das Gefährt nun als Notlösung im Raum der Stille platziert...

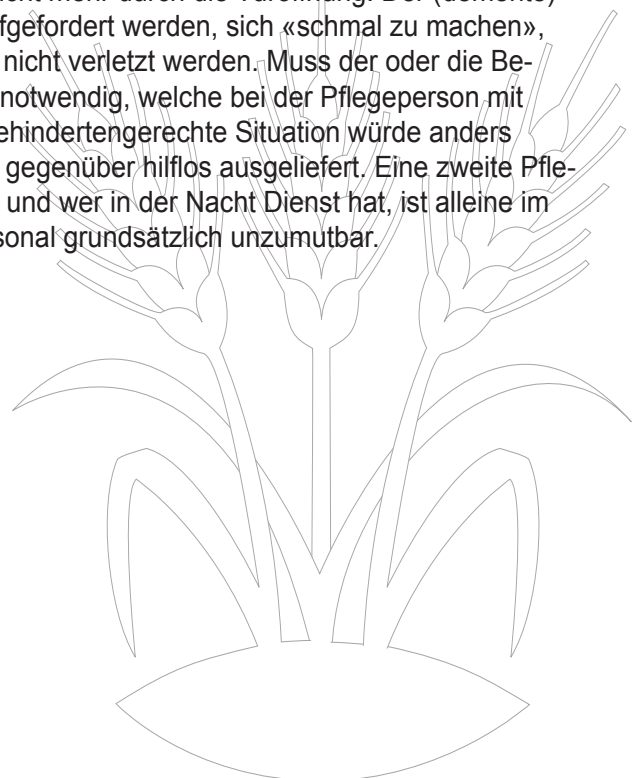
### **Kein Garderobenplatz mehr**

Einem neuen Mitarbeiter kann aufgrund der Platzverhältnisse kein Garderobenplatz angeboten werden, was im Pflegedienst aber Voraussetzung sein müsste.

### **Gefährliche Pflege**

In vier Zimmern sind die Platzverhältnisse derart eng, dass Bewohnerinnen und Bewohner, welche im Rollstuhl sind nur durch gefährliche Pflege betreut werden können. Der Eingang in die Nasszelle ist zu schmal. Entsprechend breitere Rollstühle kämen nicht mehr durch die Türöffnung. Der (demente) Bewohner oder die Bewohnerin muss regelmässig aufgefordert werden, sich «schmal zu machen», damit die Finger nicht eingeklemmt oder die Ellbogen nicht verletzt werden. Muss der oder die Betroffene aufs WC, ist eine komplizierte Transferaktion notwendig, welche bei der Pflegeperson mit starken körperlichen Belastungen einher geht. Eine behindertengerechte Situation würde anders aussehen. Wer Rückenprobleme hat, ist der Situation gegenüber hilflos ausgeliefert. Eine zweite Pflegeperson hat in der Nasszelle ausserdem kaum Platz und wer in der Nacht Dienst hat, ist alleine im Haus. Die geschilderte Situation ist für das Pflegepersonal grundsätzlich unzumutbar.

**[www.bachwiesen-aph.ch](http://www.bachwiesen-aph.ch)**



## Produktion 2013 - Mein Freund Harvey

„Mein Freund Harvey“ ist eine Komödie in drei Akten, geschrieben von Mary Chase. Die Mundartbearbeitung erfolgte durch Walter Millus, der auch Regie führt; dies zum insgesamt fünften Mal für unser Theater.

Das Stück wurde 1945 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet. Es lief etwas mehr als fünf Jahre am Broadway und erreichte 1775 Aufführungen. Besondere Berühmtheit erlangte die Komödie durch Henry Kosters Verfilmung mit James Stewart in der Hauptrolle.



*„Mein Freund Harvey“ ist eine emotionale, berührende, warmherzige und humorvolle Botschaft für mehr Toleranz, Fantasie und Freundlichkeit (Filmkritik)*

- Premiere: Freitag, 13. September 2013 -

Zum Inhalt: Der liebenswürdige Mister Elwood P. Dowd ist ein Mann mit guten Manieren, der gerne seinen Whisky trinkt und sich für die Friedfertigkeit entschieden hat. Er hat allerdings einen ganz besonderen besten Freund: Einen zwei Meter grossen weissen Hasen namens Harvey. Die zunächst alles geduldig ertragende Verwandtschaft von Elwood gerät schliesslich über die ständige Gegenwart des unsichtbar-sichtbaren Hasen Harvey, den sie schon selbst zu sehen meint, in Verzweiflung und beschliesst, Elwood in eine Heilanstalt zu bringen. Die stets anhaltende Liebenswürdigkeit des Mister Dowd entwapfnet aber alle, selbst den berühmten Chefspsychiater, der schliesslich selbst den grossen Hasen sieht...

### 25 Jahre Jubiläum

Wem klar ist, was die Zahl 88 in unserem Vereinsnamen bedeutet, kann leicht ausrechnen, dass es uns bereits ein Vierteljahrhundert gibt. Ein solches Ereignis will und soll natürlich gefeiert werden. Unser Prolog zum Jubeljahr war allerdings von eher unkonventioneller Prägung.

Mit der Aktion „**theater 88 räumt auf**“ konnten wir bereits am 13. April auf unser Jubiläum aufmerksam machen. Primär wollte man mit dieser Abfalltour ein Zeichen gegen das Thema Littering setzen. Gleichzeitig war es aber auch ein Dankeschön an die Bevölkerung für die Loyalität zu unserem Verein, ein Dankeschön aber auch an die Gemeinde für das jährliche zur Vfg. stellen der durch uns benötigten Infrastruktur.



Die eigentliche Feier findet dann am **Sonntag, 22.09.2013 von 10.00 – ca. 13.00 Uhr in der Aula** statt. Dies soll in Form **einer gemütlichen Matinée** geschehen. Umrahmt wird die Veranstaltung durch das Ensemble „Saitenspiel Hör`i“, welches unseren Theaterfreunden bestimmt noch von der Produktion 2012 (Geschichten aus dem Wienerwald) her bekannt ist. Zur Unterhaltung beitragen wird ebenfalls das literarische Kult-Trio vom Lesetheater „donogood“ mit einer humoristischen, skurrilen Darbietung. Die Herren Strub, Millns und Burri werden dabei von Ingrid Wettstein unterstützt. Natürlich sollen an unserem Fest die 25 Jahre auch entsprechend gewürdigt werden.

Gerne laden wir Sie an unsere Matinée ein. Bitte melden Sie sich gemäss beigefügtem Coupon frühzeitig an. Wir sind uns durchaus bewusst, dass unser Termin mit dem Mostfest kollidiert. Das Vorgehen wurde mit der Männerriege abgesprochen. Ich bin aber sicher, dass sich die beiden Veranstaltungen gegenseitig „befruchten“.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserem Verein und freuen uns, Sie im September beim Theater u/o an unserer Jubiläumsfeier begrüßen zu dürfen.

Der Präsident, Matthias Brütsch

[www.theater88.ch](http://www.theater88.ch)

..... ✂ .....

Anmeldetalon für Jubiläumsmatinée:

Anzahl ..... Personen

Name: ..... Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ: ..... Wohnort: .....

Per E-Mail: [bea.hotz@knecht-vision.ch](mailto:bea.hotz@knecht-vision.ch)

Per Post: Bea Hotz, Hoseweg 7, 8260 Stein am Rhein





## KODEX-Verein Bezirk Stein

# Auszeichnungsfeier zum ersten Mal in Deutschland

gh) Die Gemeinde Gailingen war im März 2013 Gastgeberin der ersten Auszeichnungsfeier in Deutschland, im Rahmen des Kodex-Programms. Stiftungsratspräsident Herbert Ruf, welcher die Idee als Lehrer im Kanton Thurgau ins Leben gerufen hatte, der Vereinspräsident des Bezirks Stein Felix Neidhart oder auch Bürgermeister Heinz Brennenstuhl drückten in ihren Ansprachen die Freude darüber aus, dass der Kodex-Gedanke auch in die deutsche Nachbargemeinde getragen werden konnte.

Im Rampenlicht standen aber insbesondere die 133 Jugendlichen, welche ihre Auszeichnung für den Verzicht auf Suchtmittel entgegen nehmen durften. Zum ersten Mal beendeten Gailinger Schülerinnen und Schüler die drei Jahre des Programms; der Grund weshalb die Feier im Badischen stattfand. Karateweltmeisterin Monica Reinbold, Marathonläufer Gerhard Schneble sowie die Mountainbikefahrer Georg und Yannik Weber überreichten die Medaillen und Urkunden an die erfolgreichen Teilnehmer.

Umrahmt wurde der gelungene Anlass von der Jugendmusik Gailingen-Ramsen, die mit rassistigen, modernen Stücken die Zuhörer begeisterte sowie der Tanzgruppe „Dynamit“ mit einer Hip-Hop-Performance, welche wahrlich den Gruppennamen ausdrückte, derart explosiv hüpfen die jungen Damen über die Bühne. Zahlreiche Eltern, Freunde und Bekannte wohnten der Feier, die von der Stützpunktverantwortlichen Sabine Weber organisiert wurde, in der Hochrheinhalle bei. Nicht fehlen darf dabei das Apéro-Bufferet, bei dem jedes Jahr bewiesen wird, dass auch ohne Alkohol geschmackvolle Drinks zubereitet werden können.



Die Gruppe aus Ramsen anlässlich  
der Auszeichnungsfeier in Gailingen

Folgende Teilnehmer haben dieses Jahr das dreijährige Programm erfolgreich beendet:

Melina Diethelm, Tiffany Kuhn, Nicole Moser, Adrian Salinas, Samantha Steinegger, Davide Colletti (Stein am Rhein); Cedric Kupferschmid, Salomé Meier, Juliana Morgenthaler (Hemishofen); Sarah Graf, Vesë Muriqi, Daniel Neidhart, Samira Rösch, Manuela Suter, Anika Truniger, Maurice Rückemann, Bedja Tschudi (Ramsen); Selina Hug (Buch); Julian Grimm, Marie Haag, Lukas Möll, Christoph Patschky, Luca Reichmann, Christopher Reuter, Michael Scholz, Timo Weber, Aaron Zehner, Michelle Ries (Gailingen);

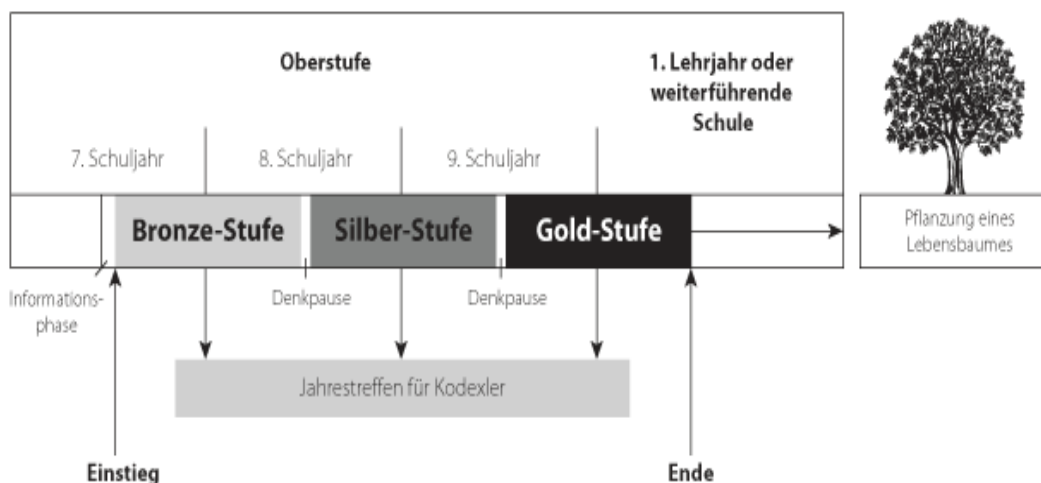
Ausserdem haben dieses Jahr die erfolgreichen Teilnehmer aus dem übrigen Kanton Schaffhausen teilgenommen.

Nebst dem Erreichen der goldenen Auszeichnung pflanzen diese Jugendlichen ihren eigenen Lebensbaum. Seit Beginn begleitet der Ramser-Förster Hansruedi Kohler das Setzen der Waldbäume. Im Schüppel sowie im Staffel, neu auch auf dem Deutschen Staatsgebiet, entstehen so wertvolle Mischwälder, welche ebenfalls dem Wohlbefinden von uns Menschen zuträglich sind.



Baumpflanzen mit Förster Hansruedi Kohler und Arthur Meister

Nachfolgend der Ablauf des Kodexprogramms, an welchem sich alle Kinder aus dem Bezirk beteiligen können. Arthur Meister, der den administrativen Ablauf in den Schulklassen organisiert, gab bekannt, dass sich bereits wieder 50 neue Teilnehmer für die Bronze-Stufe angemeldet haben. Der Erfolg Kodex geht unvermindert weiter.



## Die Landwirte danken Ihnen

Mit der Aktion „Dankeschön für saubere Felder“ und verschiedenen Instrumenten wollen der Schweizerische Bauernverband und die IG saubere Umwelt (IGSU) den Abfall auf landwirtschaftlichem Kulturland reduzieren und damit zur Entlastung der Bauernfamilien, zur Erhaltung der Tiergesundheit und für eine attraktive Schweiz sorgen.

Sackweise müssen Bäuerinnen und Bauern vor allem entlang von viel benutzten Strassen und Wegen Müll zusammenlesen, bevor sie ihre Wiesen mähen oder ihre Felder ernten können. Achtlose liegen gelassener oder weggeworfener Abfall, das sogenannte Littering, nimmt auch im ländlichen Raum zu und ist vermehrt ein erhebliches Problem. Immer mehr Menschen werfen leere Getränke-, Essens- oder Zigarettenverpackungen dort weg, wo sie gerade anfallen. Sei es auf dem Spaziergang durch die Natur oder beim Autofahren. Das Einsammeln braucht Zeit und ist damit für die Landwirtschaft ein Kostenfaktor.

Harte Abfälle und andere Fremdkörper in Wiesen und Feldern, die als Tierfutter genutzt werden, gefährden zudem die Tiergesundheit und machen die Landmaschinen kaputt. Littering stört schliesslich das Bild der schönen und sauberen Schweiz.

Der Schweizerische Bauernverband (SBV) und die IG saubere Umwelt (IGSU) haben sich deshalb zusammengetan und die Aktion „Dankeschön für saubere Felder“ mit verschiedenen Instrumenten zur Information und Sensibilisierung entwickelt. Dazu gehören zwei Strassenrandtafeln um Abfälle zu verhindern, die aus dem Auto auf Wiesen und Felder geworfen werden, eine an Spaziergänger und Hundehalter gerichtete Wegrandtafel sowie Plakate, die in den Zentren und Verkaufsorten von gelitterten Gegenständen aufgehängt werden können. Schliesslich gibt es eine neue Faltbroschüre, die das Verhalten im ländlichen Raum generell thematisiert.

Der SBV verfolgt neben diesem ersten „A“ des Aufklärens zwei weitere: Ahnden und Auflösen. In einer parlamentarischen Initiative verlangt der Direktor Jacques Bourgeois die Einführung eines zusätzlichen Artikels im nationalen Umweltschutzgesetz. Dieser besagt, dass das nicht sachgerechte Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfällen einen Strafbestand darstellt. Weiter soll der Bundesrat eine Mindest-busse bei Übertretungen festlegen. Die nationale Bussenregelung soll das Bewusstsein für das gesetzeswidrige Verhalten schärfen und die Grundlage für eine einheitliche Umsetzung in den Kantonen sein. Der SBV arbeitet neu am runden Tisch des Bundesamts für Umwelt mit, an dem mögliche Lösungsansätze gegen Littering diskutiert und initiiert werden. Schliesslich läuft die Zusammenarbeit mit der IG SU weiter, indem deren Botschafter ihre Erfahrungen den Anbietern von Schule auf dem Bauernhof weiter geben und die Landwirtschaft am nationalen Clean-up-Day am 21. September 2013 mitwirkt.

Für das letzte „A“ das Aufräumen müssen die Bauernfamilien nach wie vor selbst besorgt sein. Das ist bedeutsam, weil bereits vorhandener Abfall weiteren provoziert. SBV und IG SU streben an, dass das Massnahmenpaket dazu beiträgt, den Arbeitsaufwand für diese Arbeit zu reduzieren. Die Schweiz soll nicht nur in den Städten, sondern auch im ländlichen Raum wieder sauber und adrett sein. Den Menschen, den Tieren und der Umwelt zuliebe!



# Neu in Ramsen

## Turnen für Senioren

ab Mittwoch 23. Oktober 2013, 15.30 – 16.30 Uhr

in der Turnhalle Ramsen



Leitung: Maria Geyer

Jahresabo Fr. 196.- / 10er Abo Fr. 63.-

Dies ist Ihr Gutschein für eine Probelektion!

Auskunft:

Pro Senectute  
Schaffhausen  
052 634 01 30

**PRO  
SENECTUTE**  
SCHAFFHAUSEN

### Fit in den Winter mit:

- **Kraftaufbau**
- **Koordination**
- **Beweglichkeit**



## 125 Jahre Ramser Dorfgeschehen und 125 Jahre Bäckerei zur Krone, Ramsen 1879 - 2004

6 Dia-Vorträge von Theodor Neidhart, Ramsen

### Kassette 1:

#### DVD 1

Im ersten Vortrag zeigt Theodor Neidhart die bescheidenen Lebensverhältnisse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die einmünden in den 2. Weltkrieg. Parallel dazu sehen wir die Entstehung und Entwicklung der Bäckerei Neidhart.

#### DVD 2

Im zweiten Vortrag zeigt Theodor Neidhart den Wandel des Ramser Dorfgeschehens und der Landwirtschaft vom einfachen „Handbetrieb“ mit Kuh- und Pferdegespann zur voll motorisierten Landwirtschaft mit den Auswirkungen auf die Bäckerei Neidhart.



### Kassette 2:

#### DVD 3

Das Fachspezifische der Bäckerei Neidhart  
Herstellung der „Ramser-Grüsse“

#### DVD 4

Die Ramser Schulhäuser  
Die Ramser Schüppel-Eiche  
Der Bäcker Theodor Neidhart Dokumentarfilm von Hansueli Holzer

Die Jubiläums-Dia-Vorträge aus den Jahren 2004 und 2005 wurden 2010 von Franz Ehinger auf Tonband aufgenommen und 2013 von Hansueli Holzer für DVD bearbeitet.

Der Dokumentarfilm über den Bäcker wurde am Deutschen Landesfilmwettbewerb 2013 in Langenargen mit dem 1. Preis ausgezeichnet und zum besten Film des Wettbewerb gewählt.

**4 DVDs in zwei Doppelkassetten mit 295 Minuten Spielzeit. Preis pro Doppelkassette: Fr. 30.-**

**Das exklusive Geschenk zu jeder Jahreszeit!**

Die Kassetten werden Ihnen per Post mit Einzahlungsschein zugeschickt. Zuzüglich Porto Fr. 7.-

Bestellung bei:  
Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen,  
Aktuar Hansueli Holzer, Oberdorf 191, 8262 Ramsen  
Tel. 0041 52 743 14 77 holzer.ramsen@sunrise.ch

# Mehr als eine Million Brote gebacken

Rund 45 Personen schauten am Filmvortrag der Heimatvereinigung dem bekannten Ramsemer Bäckermeister Theodor Neidhart über die Schuler.

Arthur Meister

**RAMSEN** Seit einigen Jahren verlagert die Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen den Schwerpunkt ihrer Sammeltätigkeit auf das Dokumentieren des «Heute für Morgen» mit den modernen Mitteln des Films.

Mithilfe ihres Vorstandsmitgliedes und Künstlers Hansueli Holzer schuf sie bereits eine ganze Serie von Filmen, besonders über altes Handwerk, das schleichend aus unseren Dörfern verschwindet. Der Bäcker gehört zu dieser Gruppe. Zentrale Grossbäckereien irgendwo in der Schweiz beliefern Grossverteiler mit Fertig- und Halbfertigprodukten, welche diese oft in Heissluftschränken fertig backen. Tiefkühlprodukte landen in den häuslichen Kühltruhen und werden kurz vor dem Servieren noch schnell in den Backofen geschoben. Aber wer hat je gewusst, wie der Bäcker in den frühen Morgenstunden aus Mehl, Hefe, Salz und weiteren Zutaten das duftende Brot oder den Sonntagszopf geschaffen hat? Theodor Neidhart, mittlerweile über 80 Jahre alt, zeigte es uns in seiner Backstube in der «Krone» in Ramsen. Er und seine Familie blicken auf eine über 100-jährige Tradition zurück. Am



Der Präsident der Heimatvereinigung, Arthur Meister, überreichte dem Hauptdarsteller Theodor Neidhart (rechts) einen symbolischen Preis. Bild zvg

## Film «Der Bäcker Theodor Neidhart» mit dem ersten Preis ausgezeichnet

Im Februar traten in Heidenheim bei Ulm 17 Filme zum regionalen Filmwettbewerb an. Dabei wurde der Beitrag von Hansueli Holzer – er ist Mitglied im Filmclub Singen-Radolfzell, wo sich seit über 40 Jahren Filmschaffende treffen – über den Bäcker Theodor Neidhart mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Nun hat der Filmclub Singen-Radolfzell den Film zu einem weiteren Wettbewerb auf Landesebene eingereicht. (r.)

Samstagmorgen pflegt der rüstige Rentner seinen strengen Beruf mittlerweile als intensives Hobby. Von morgens um drei Uhr an begleitete Holzer mit der Kamera Theodor Neidhart bei seiner Arbeit, vom Aufheizen des Back-

ofens über das Anrühren des Teiges bis zum Herausziehen der fertigen Brote. Die Zuschauer beobachteten fasziniert das Formen von Bütli in der Maschine, das flinke Einschneiden der Brote, das Flechten und Einpinseln der Zöpfe.

Während der Teig ruhte, erzählte Neidhart in der Kaffeepause aus früheren Zeiten, besonders aus der schwierigen Kriegszeit mit den strengen Rationierungen und Kontrollen in seinem Betrieb. Der Film endete mit dem Blick in die vollen Regale, wo die frühmorgendliche Ernte auf die treuen Stammkunden wartete.

### Goldener Oscar

Mit dem Vorstand der Vereinigung zusammen hatte Theodor Neidhart die Aula symbolisch in eine Backstube verwandelt. Auf den Tischen lagen bestickte Tücher mit Werkzeugen aus seiner Backstube. Frisches Brot und Zopf durften die Anwesenden kosten. Auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum rechnete Theodor Neidhart hoch, wie viele Brote er in seinen 65 Jahren aktiver Bäckertätigkeit etwa gebacken hatte. Er kam auf mehr als eine Million.

Spontaner Applaus während und lang anhaltender nach dem Film dankte ihm für seinen treuen Dienst. Aus der Hand von Präsident Arthur Meister erhielt er einen goldenen «Oscar» in flüssiger Form. Der Produzent des Films, Hansueli Holzer, konnte nicht direkt geehrt werden. Er ist zurzeit auf einer ausgedehnten Studienreise in Vietnam. Nach einer kulinarischen Pause wickelte die Versammlung zügig die anstehenden Traktanden ab und liess den interessanten Abend in gemüthlicher Runde bis gegen Mitternacht ausklingen.

# Waldknigge

## Der Wald, der ist für alle da!

Ob für Spaziergänger, Radfahrer, Reiter, Jogger oder Wanderer – jeder darf den Wald auf seine eigene Art und Weise nutzen. Damit aber jeder ungestört seinen Ausflug im Wald geniessen kann, ist es notwendig, Rücksicht auf den Wald, seine Tiere und Pflanzen sowie andere Erholungssuchende zu nehmen.

## Wir möchten Sie daher bitten, folgende Regeln im Wald zu beachten:

- **Spaziergänger, Jogger und Sammler**

Nach Schweizer Recht ist der Wald allen frei zugänglich. Meiden Sie jedoch - zu ihrer eigenen Sicherheit - gesperrte Wege und Gebiete. Lassen sie bepflanzte Flächen ungestört zur nächsten Waldgeneration aufwachsen. Schonen Sie Naturschutzgebiete.

Für Sammler gilt: Massvolles Pflücken ist erlaubt - natürlich mit Ausnahme der geschützten Arten.

- **Radfahrer**

Radfahren ist auf allen befestigten Fahrwegen im Wald gestattet. Allerdings müssen sich auch Mountainbike-Fahrer an diese Wege halten, um Boden, Pflanzen und Tiere zu schonen. Und natürlich Rücksicht auf andere Waldbesucher nehmen! Lassen Sie daher die kleinen Fusspfade links liegen.

- **Reiten**

Reiten im Walde ist – wie das Radfahren – auf allen befestigten Fahrwegen gestattet. Auch hier gilt: Das Reiten auf unbefestigten Wegen (Trampelpfade, Rückegassen) ist nicht erlaubt.

*Codex für Reiten und Fahren im Gelände (Schweizerischer Verband für Pferdesport)*

- Meiden Sie neu erstellte, frisch sanierte oder sumpfige Wege
- Absperrungen sind zu respektieren
- Pfade welche von der Struktur her den Pferdehufen nicht standhalten sind vom Reiter und Fahrer zu meiden
- Reiten und Fahren Sie auf dem Weg und nicht auf der seitlichen Grasnarbe
- Reiten Sie nie über Felder (auch nicht schneebedeckte), wenn Sie nicht die ausdrückliche Bewilligung haben.
- Reiten Sie nur auf dem vorhandenen Wegnetz, legen Sie keine eigenen Trampelpfade an

- **Hunde**

Auch der liebste Hund kann sich nicht immer gegen seine Ur-Instinkte wehren und jagt dann hinter dem Wild her. Wenn er Wildtieren nachstellt, löst er damit Stress aus. Selbst seine Duftmarken führen zu Irritationen. Behalten Sie Ihren Hund deshalb stets im Auge. Von April bis Juni – in der Brut- und Setzzeit – müssen die Hunde unbedingt an der Leine geführt und die Waldstrassen nicht verlassen werden.

- **Fahrzeuge**

Für den motorisierten Verkehr gilt auf allen Waldstrassen ein Fahrverbot. Lassen Sie deshalb das Auto ausserhalb des Waldes stehen, es sei denn, der Fahrer besitzt eine Genehmigung.

- **Abfall und Feuer**

So wie Abfall zu Hause stört, so stört er auch im Wald. Nehmen Sie Ihren Abfall mit und deponieren Sie ihn im nächsten Abfallkübel. Entsorgen Sie keine Abfälle im Wald, auch keine Grünabfälle.

Grillieren im Wald ist nur so lange vergnüglich, wie das Feuer noch kontrollierbar ist. Entfachen Sie Feuer nur an vorgesehenen Stellen oder verzichten Sie - bei grosser Trockenheit - ganz darauf.

**Noch einige grundsätzliche Regeln, die Sie beachten sollten:**

- Bei Gewitter und Sturm sollten Sie den Wald verlassen!
- Waldfrüchte und Pflanzen wegen der Infektionsgefahr durch den Fuchsbandwurm nie roh verzehren.
- Umgehen Sie niemals forstliche Absperrungen, es droht Lebensgefahr durch Fällarbeiten

Ein Waldbewohner ist auch die Zecke. Meist bleibt ihr Biss für uns Menschen folgenlos. Es geht von ihr aber eine Gefahr der Infektion mit Borreliose und FSME aus. Beide Krankheiten können bei reichzeitigem Erkennen medikamentös behandelt werden. Daher sollte Folgendes beachtet werden:

- Zecke mit Pinzette oder Zeckenzange entfernen.
- Bissstelle markieren und die nächsten Tage genau beobachten.
- Bei starker Rötung der Bissstelle (ab etwa dem Umfang eines Zehn-Räpplers) oder Auftreten von grippeähnlichen Symptomen sollte der Arzt aufgesucht werden!

**Zu guter Letzt**

Diese wenigen Regeln garantieren Ihnen und allen anderen Waldbesuchern einen schönen Tag im Wald – übrigens auch deshalb, weil Sie der Flora und Fauna gegenüber den nötigen Respekt erweisen.

Vielen Dank ☺

**Wichtiger Hinweis an die Waldbesitzer der Gemeinde Ramsen**

Da Tiere sich in den ausgedienten Zäunen verfangen und Fussgänger darüber stolpern können, sind Sie verpflichtet, diese zu entfernen.

Besten Dank.



### Wo Jungpflanzen kommen



Bewege dich vorsichtig durchs Holz. Hier wächst Wald für deine Enkel heran.

### Bitte eintreten



Wald gehört der Gemeinde oder Privaten. Betreten erlaubt, Respekt geboten.

### Willkommen im Wald



## Der Wald-Knigge für Zwei- und Vierbeiner

«Höflichkeit ist eine Zier, es liebt sie auch das Waldgetier» – könnte man dichten. Der Wald-Knigge erinnert augenzwinkernd an einige Höflichkeits-Regeln im Wald. Halten sich alle Waldbenutzer an diese Leitplanken, profitieren alle vom vielfältigen Erholungsraum, auch Tiere und Pflanzen.

### Augenweide – Sinnenfreude



Abfall im Wald? Stört die Natur und stinkt zum Himmel.

Herausgeber:  
Forstszentrum Winterthur  
Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur  
Tel. 052 224 2727, Fax 052 224 2729  
Juni 2006



 **Baudirektion**  
Kanton Zürich

ALN Amt für  
Landschaft und Natur  
Abteilung Wald

### Rundum Lebensraum



Bike, reite, jogge auf festen Wegen. Den Wildtieren und Baumwurzeln zuliebe.

### Grüne Zone



Fahrverbot für Auto und Toff. Auf P parkieren. Oder zu Fuss kommen.

### Die Borke schützt den Kern



Baumrinde ist wie Haut. Wer sie ritzt und schnitzt, verletzt.

### Wild im Wald



Anleinen. Dann sind du, dein Hund, das Reh und sein Kitz stressfrei unterwegs.

### Stopp, die Sperre gilt!



Bei dieser Barriere umkehren! Wer weiter geht, gefährdet auch die Holzfäller.

### Naturzoologischer Garten



Beobachte von Auge. Damit's weiterhin krabbelt, flattert, hüpf und rennt.